

Pfarrbrief

8/2025

30. Nov. 2025

bis 18. Jan. 2026



Die Pfarrgemeinden
St. Johannes Evg.,
St. Martin, St. Michael
St. Nikolaus,
in der Gemeinschaft
der Gemeinden
St. Elisabeth. 8/2025,
Bezugspreis 8,00 €/Jahr,
Einzelpreis 1,00 €

Tragen Sie in Ihrem Herzen noch einen Wunsch?

Liebe Mitchristen, tragen Sie in ihrem Herzen noch einen Wunsch? Oder haben Sie längst keine Wünsche mehr? Sind sie Ihnen ausgegangen im Laufe Ihres Lebens, im Laufe der Zeit? Vielleicht überraschen Sie diese Fragen.

Was hat Weihnachten, was hat mein Leben mit Wünschen zu tun? Mit Erwartungen, die in der Vergangenheit allzu oft nicht erfüllt worden sind, oder, die man nicht mehr in sich trägt, weil man alles doch hat?

Damit Weihnachten geschehen kann, muss ich mich bereiten, mich vorbereiten, im letzten Gott mein Herz öffnen. Denn nur wenn ich ihn erwarte, kann er zu mir kommen. Nur dann kann Weihnachten geschehen, in dem ich ein Gespür bekomme für das Göttliche in mir und in meinem Leben. Ansonsten bleibt alles in mir kalt; geht die Liebe Gottes an meinem Herzen vorbei und in mir bewegt sich nichts – irgendwie spüre ich Gottes Nähe nicht, bekomme ich sein Kommen in meinem Leben, dass was Weihnachten in erster Linie bedeutet und heißt, gar nicht mit. Dann verkommt Weihnachten zu einem reinen Konsumfest und innerlich bin ich froh, wenn alles wieder vorbei ist, wenn der Alltag mich wiederhat und alles so weitergeht, wie ich es Tag für Tag gewohnt bin.

Wenn ich so auf unser Verhalten in der Adventszeit schaue, dann bin ich richtig besorgt: ein Termin jagt den anderen, wir hetzen durch die Straßen unserer Innenstädte, und wir kommen kaum noch zum Durchatmen, innerlich kaum noch zur Ruhe. Manchmal habe ich den Eindruck, wir können Weihnachten nicht feiern, weil wir den Inhalt vergessen haben, weil wir nicht mehr spüren, was wir da feiern und worum es eigentlich geht. Ich habe vor einigen Jahren einmal eine ernüchternde Beobachtung gemacht. Ich kam von der Christmette in Gürzenich und schon hatte jemand seinen Weihnachtsbaum zum Abholen vor seinem Haus postiert. Vor lauter Lichermeer war das Fest am Heiligen

Abend scheinbar schon vorbei. Ich stelle fest, dass wir nicht mehr warten können.

Schon Mitte November haben viele von uns den Weihnachtsbaum aufgebaut. Die Wohnungen sind hell erleuchtet – das Fest scheinbar schon da. Dass wir eigentlich erst in der Vorbereitung sind, scheint keinem mehr zu interessieren. Hauptsache, es ist warm in unserem Herzen – alles andere hat doch seine Berechtigung verloren. Ich bringe es ein wenig in Verbindung mit unserem säkularen Leben. Wir leben ohne Gott, wir wissen nicht mehr viel von unseren christlichen Wurzeln, uns fehlt immer mehr das Fundament.

Wenn Menschen vor dem Kölner Dom in diesen Tagen gefragt werden, was wir Weihnachten feiern, dann können die gegebenen Antworten uns nur traurig stimmen. Ich stelle bei muslimischen Kindern oft fest, dass sie mehr über unseren christlichen Glauben wissen, als viele ihrer christlichen Klassenkameraden und Freunde. Für sie und ihre Identität hat der Glaube eine ganz andere Bedeutung, hat er mehr mit ihrem Selbstverständnis und ihrem Leben zu tun. Sie wissen um Jesus und um seine Geburt; sie kennen Johannes, dem Rufer in der Wüste – sie wissen um das, was über dieses Kind in der Krippe in der Bibel steht.

Und wieso wissen unsere Kinder so wenig von Ihrem Glauben und dem Geschehen in Bethlehem? Weil wir Erwachsenen, ob Eltern oder Großeltern so wenig davon erzählen und berichten, weil es viel zu selten zur Sprache kommt in unseren Familien oder Freundeskreisen. Wir verhalten uns oft wie Heiden; wie Menschen, die noch nie etwas vom christlichen Gott und dem Glauben gehört haben. Ein Leben ohne Gott hat für mich auch inhaltlich gravierende Folgen: ich bin letztlich ganz allein auf mein Menschsein zurückgeworfen und auf mich allein gestellt.

Wenn ich in diesen Tagen meinen Glauben nicht hätte, ich wüsste nicht, wie ich mein Leben und

meine Aufgaben angehen und meistern könnte. In einer Welt, in der Lüge, Gewalt und Hass an der Tagesordnung sind, könnte ich ohne das Licht des Glaubens und der Liebe Gottes den Alltag nicht meistern und tun. Ich spüre das Fundament, das mich im Leben trägt, ich spüre die Menschen, um die ich mich sorge, mit denen ich in Liebe verbunden bin, ich spüre aber auch in mancher herausfordernder Stunde Gottes Kraft in mir – seine Führung und sein Geleit. Und dann staune ich über mich selbst, wie manches gelingt, dass mir vorher große Bauchschmerzen bereitet hat. Weihnachten ist eigentlich das große Fest der Liebe, der göttlichen Liebe – sein Eintreten in unserer Welt – in unser aller persönlichen Leben. Es ist mehr als ein Gefühl.

Es ist eine Tatsache, die nur schwer zu begreifen ist, und die wir dennoch ganz tief in uns spüren können. Gott macht sich auf den Weg zu uns – er klopft an die Tür unseres Herzens und schließt niemanden von seiner Liebe aus. In den Gottesdiensten des Heiligen Abend bekomme ich ein Gespür, dass mein Leben und mein Dasein etwas ganz Besonderes sind. Die Begegnung mit dem Kind in der Krippe lässt mich immer wieder verstummen, aber ich spüre ganz deutlich, mit wem ich es da zu tun bekomme. Bei mir war es in den vergangenen Jahren so, dass ich zwischen den Metten in Rölsdorf und in Gürzenich immer noch ein wenig Zeit hatte.

Und die habe ich mir genommen, um ruhig in der Ersten Kirchenbank – ganz nah bei der Krippe – zu sitzen und einfach da zu sein. Ohne große Worte – jene Botschaft, jenes göttliche Kind – in mir und auf mich wirken zu lassen. Und es bewegt mein Herz – ich werde ruhiger – ich kann mich aushalten, einfach dasitzen und mit einem offenen Herzen da sein. Und das alles mit dem Gedanken: das alles geschieht in dieser Nacht nur für dich, nur für uns – und das ganz persönlich und ganz nah.

Ich erwarte vielleicht an Weihnachten nicht viel und doch alles. Und es berührt mich und mein Herz – und es bewegt mich hin zu den Menschen, die mit mir leben, mit denen ich viel meiner Lebenszeit verbringe. Und ich spüre auf einmal das Gefühl

großer Verbundenheit und Dankbarkeit – und es sind mir jene Menschen vor Augen, die ganz eng mit Weihnachten verbinde und von denen ich schweren Herzens in meinem Leben Abschied nehmen musste. Wir sind einander nur anvertraut und nichts und niemand ist selbstverständlich. Ich nenne diese Menschen meine „Lebenden unter den Toten“. Sie sind verstorben, eigentlich weit weg und doch im Herzen, in meinem Leben ganz nahe. Es sind kostbare Erinnerungen, die mich nicht daran hindern, mein Leben zu leben und mit jenen zu feiern, mit denen ich im Jetzt in Liebe verbunden bin.

Wenn ich z.B. die wunderbaren Texte unseres verstorbenen Bischofs Klaus Hemmerle lese, dann sind meine Gedanken in meinen Erinnerungen, in der Zeit, in der ich ihm im Priesterseminar ganz nahe war. Er hat mich geprägt, wie kaum ein anderer. Er war für mich Vorbild in der Seelsorge, in der Nähe zu den Menschen. Und er war ein zutiefst spiritueller Bischof und Mensch. Und obwohl so gebildet, so klug – verstand es, ganz einfach und ganz nah bei den Menschen zu sein. Je länger ich Priester bin, umso mehr verstehe ich, was er der Kirche und den Menschen war.

Eine Gabe und ein Geschenk, ein gläubiger und edemütiger Mensch – ein Mann, der mich so inspiriert hat, so angesprochen, dass ich letztlich Priester geworden bin. Und das alles geht mir durch den Kopf, wenn ich seine Texte in unseren Gottesdiensten lese und höre. So kann sich hinter jedem Wort, eine Geschichte, ein Mensch., ein wahrer Schatz verbergen.

Warum kann ich mich nur so schwer, mit dem Glaubensschwund, mit einer säkularen Gesellschaft anfreunden? Das hat damit zu tun, dass ich glaube, dass wir Antwort für viele unserer Probleme und Fragen längst besitzen. Es gelingt uns nur nicht oder kaum, sie zu den Menschen zu bringen, sie zu werbend und neugierig zu bezeugen und in die Welt zu tragen. Die christliche Botschaft ist eine Botschaft, die uns in unserem Menschsein Wege der Liebe und des Lebens weist, die uns guttun und unser Miteinander gelingen lassen.

Die Botschaft der Heiligen Nacht ist eine Botschaft des Friedens, eine Botschaft, die eng Himmel und Erde miteinander verbindet. Und diese Sehnsucht tragen wir doch alle in unserem Herzen: eine Welt ohne Krieg, Terror und Gewalt; eine Welt, in der auch noch unsere Kinder und Enkelkinder gut leben können; eine Welt, die nicht mehr unterscheidet zwischen arm und reich, zwischen Rasse und Hautfarbe, in der jeder Mann und jede Frau ganz gleich der sexuellen Ausrichtung geachtet und wertgeschätzt wird, weil jeder und jede ein Geschöpf unseres Gottes ist.

Auch wenn ich vielleicht materiell keine Wünsche und Erwartungen mehr habe, weil ich vieles mir leisten kann oder ich es gelernt habe, mit wenigem glücklich zu sein, so bleiben doch in uns die Sehnsüchte nach Frieden und Gerechtigkeit. Wir sehnen doch nach einer Welt, in der Kinder Kind sein dürfen, nach einem Heiligen Land, das diesen Namen auch verdient. Es ist eine der großen Wunden dieses zu Ende gehenden Jahres: die unsäglichen Bilder aus der Ukraine und aus dem Heiligen Land - tagein tagaus sehen zu müssen. Die vielen Kinder, die zu Tode kommen in jenem Land, in dem Jesus hineingeboren worden ist. Was Menschen einander antun, ist kaum in Worte zu fassen. Und mich verfolgen die leeren Blicke der Kinder, die so vieles Schlimmes erleiden und erleben müssen, dass es für uns kaum vorstellbar ist.

Ich sehne mich nach dem Sieg der Liebe, nach dem Licht Gottes besonders in der Heiligen Nacht. Ein kleines und schwaches Licht aus Bethlehem – ein Licht, das nicht ausgelöscht werden kann, weil es ein Licht ist der Liebe unseres Gottes; ein Licht der Hoffnung, ein kleines unscheinbares Licht, dass uns den Frieden niemals aus dem Blick verlieren lässt. Im neuen Jahr wird vieles anders. Strukturen in unseren Gemeinden ändern sich. Vieles Vertraute wird so nicht mehr sein. Ich bin mir sicher, es wird anderes, neues wird dazukommen. Ich glaube fest daran: Wir werden den Weg miteinander und gemeinsam meistern. Und das nicht, weil ich das so gut kann, sondern weil eines bleibt:

Die Frohe Botschaft unseres Gottes; sein Mitgehen und Mittun. Es bleibt das Kind im Stall von Bethlehem, die Hand, die Gott uns entgegenstreckt; die Botschaft seiner Liebe und die Verheißen vom Frieden in unserer aller Welt.

Im Großen wie im Kleinen – zwischen den Nationen und in unseren Familien – ganz nahe für uns erlebbar und so wichtig. Was ich Ihnen allen zu Weihnachten wünsche: ein Fest der Liebe; ein Fest mit den Menschen, die Ihnen wichtig und nahe sind, die ihr Leben bereichern und bestimmen; ein Zusammensein, dass sie spüren lässt, was sie untereinander verbindet und wertvoll sein lässt.

Versuchen Sie einmal Weihnachten nicht zu machen, sondern lassen Sie sich auf die weihnachtliche Botschaft ein, lassen Sie sie einmal auf sich wirken, in sich geschehen. Und Sie werden spüren, wie reich beschenkt Sie in Ihrem Leben doch sind, und wie wenig Sorge Sie sich machen müssen, weil Gott Ihnen ganz tief in Ihrem Herzen sehr nahe ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben, die Großen wie die Kleinen, jung und alt, ein friedvolles, lichterfülltes Weihnachtsfest; ein Fest, dass Sie spüren lässt, wie nahe Ihnen und uns Gott doch ist. Möge Weihnachten nachhallen, Sie und mich führen und begleiten auf all den Wegen, die wir in der Zukunft miteinander gehen werden.

Gott segne und
begleite uns in
diesen Tagen, in
unserem ganzen
Leben.

In tiefer
Verbundenheit

Ihr Pfarrer
Hans Tings





„5 Chöre, 1 Konzert“, so lautete die Ankündigung in der Sonntagszeitung für das Konzert am 10.10.2025 in Gürzenich. Natürlich war es das auch, aber es war noch viel mehr.

Ca. 120 Sängerinnen und Sänger im Alter von 5 – 90 Jahren zeigten eine tolle und abwechslungsreiche Darbietung. Unter dem Titel „Ave maris stella“ wurden vor allem Kompositionen zu Gehör gebracht, die die Gottesmutter betrafen, welche im Rosenkranzmonat Oktober besonders verehrt wird.

Alle Chöre, die Kirchenchöre aus Gürzenich und Birgel, der Frauenchor Veneris Cantamus, alle unter der Leitung von Walter Drees, und der Hospizchor Lendersdorf und ein Projektkinderchor, beide unter der Leitung von Sabine Gerigk-Drees, zeigten mit großer Begeisterung, was sie können.

Bekannte Stücke, wie das „Laudate Dominum“ von Mozart, besinnliche Stücke wie das „Et misericordia“ von Rutter und auch Gospel, wie das Medley zum Film „Sister Act“ begeisterten das Publikum. Highlights waren auch die Lieder der Sopransolistin Dominique Kumme. Zusammen mit den beiden Kirchenchören, deren Mitglied sie auch ist, trug sie mit ihrer klangschönen Stimme zum Gelingen des Konzertes bei.

Aber vor allem der Kinderchor löste bei dem Publikum in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche große Begeisterung aus. Sabine Gerigk-Drees hatte mit nur wenigen Proben einen tollen Vortrag erarbeitet. Die Kinder sangen mit großer Freude und es trauten sich auch einige als Solisten ans Mikrofon, was sie auch souverän meisterten.

Am Schluss gab es ein großes Finale, bei dem die drei Kirchenchöre die „Hymn for Freedom“ von Peterson zum Besten gaben. Nach einem Segenslied als Zugabe wurden die Zuhörer nach Hause entlassen.

Alles in Allem ein tolles Konzert, das vom Publikum mit langanhaltendem Applaus honoriert wurde.

Einen ganz herzlichen Dank an alle Mitsänger für den tollen Abend.

Walter Drees

Bald ist es wieder soweit...

... und die Heilige Familie zieht in Birgel schon ab dem 2. Adventssonntag wieder in viele Häuser und Vorgärten sowie auf Plätzen und in der Allee ein!

Denn vom 7. Dezember 2025 bis 11. Januar 2026 findet der 4. Birgeler Krippenweg statt und viele Bewohnerinnen und Bewohner stellen wieder ganz besondere Darstellungen der Weihnachtsgeschichte aus.

Da wurde in den letzten Wochen und Monaten liebevoll gesägt, gehämmert, bemalt, ausgeschnitten, genäht, zusammengesetzt und arrangiert, oder mit viel Eifer in den Angeboten fertiger Krippen gestöbert und mit Herzblut ausgewählt. Die Vielfalt und Variabilität der Krippenszene und die Kreativität der Menschen fasziniert mich jedes Jahr wieder aufs Neue und ich bin selber schon unglaublich gespannt, welche Kunstwerke uns in diesem Jahr erwarten!

Wie immer können BesucherInnen in der Bachstraße 50 Flyer erhalten, die sie zielgerichtet durch den Ort zu den Krippen führen, aber auch ein Entdecken „auf eigene Faust“ ist natürlich möglich. Und auch in diesem Jahr wird es dank der engagierten BirgelerInnen am 7. und 14. Dezember 2025 sowie am 4. Januar 2026 jeweils ein Krippenweg-Cafe zum gemütlichen Beisammensein und Genießen geben (Nähtere Informationen



über den Aushang am Board, Bachstraße 50). Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen MitgestalterInnen und UnterstützerInnen, aber auch bei allen BesucherInnen und Neugierigen und ich wünsche allen Beteiligten viel Freude mit unserem Krippenweg in Birgel!

Eine schöne Adventszeit und frohe Weihnachten!

Rabea Reimer

Sternsinger gesucht!

Im Januar bringen die Sternsinger wieder den Segen der Weihnacht zu den Menschen und sammeln für Projekte, in denen Kinder unterstützt und gefördert werden.

In unserer GdG möchten wir mit unseren Sternsingern am Samstag, den 10. Januar 2026 die Häuser segnen.

Den Dankgottesdienst halten wir dann am Sonntag, den 11. Januar 2026 um 10:00 Uhr in Gürzenich.

Als Heilige Könige verkleidet bringen unsere Kinder Ihnen den Segen „Christus segne dieses Haus“ mit dem Zeichen 20*C+M+B*26 in die Häuser und Wohnungen unserer Gemeinden. Entstanden ist das Sternsingen als Unterstützungsaktion von Kindern für Kinder.

Unter dem Motto „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“ stehen die Rechte auf Schulbildung von Kindern im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2026.

Wir richten den Blick nach Bangladesch. Trotz Fortschritten im Kampf gegen Kinderarbeit müssen in dem südasiatischen Land noch rund 1,8 Millionen Kinder und Jugendliche arbeiten – 1,1 Millionen sogar unter besonders gesundheitsschädlichen und ausbeuterischen Bedingungen.

Partnerorganisationen der Sternsinger setzen sich dafür ein, Kinder aus Arbeitsverhältnissen zu befreien und ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen. Die Abdur Rashid Khan Thakur Foundation (ARKTF) befreit in der Region Jessore in Westbangladesch Kinder und Jugendliche aus gesundheitsschädlichen Arbeitsverhältnissen. Das Team unterstützt die (Wieder-)Einschulung oder Ausbildung der jungen Menschen. Außerdem werden Kinder, Eltern, Arbeitgeber, lokale Behörden und Regierungsvertreter für die Kinderrechte sensibilisiert.

Die Caritas in Bangladesch bildet in Norden des Landes Kinder und Jugendliche armer und benach-

teiliger indigener Bevölkerungsgruppen aus. Auch hier werden Eltern darüber aufgeklärt, dass ihre Kinder bessere Zukunftschancen haben, wenn sie zur Schule gehen.

Wir suchen:

Kinder ab dem Grundschulalter (in Absprache auch Kindergartenkinder), die bereit sind, als Sternsinger durch die Straßen zu ziehen, sowie Jugendliche und Erwachsene, die die Gruppen der Kinder begleiten. Anmeldezettel für die Kinder und Begleitpersonen werden ab der Adventzeit Anfang Dezember in den Grundschulen verteilt oder liegen in den Kirchen und Pfarrbüros bereit. Es ist uns nicht mehr möglich flächendeckend alle Häuser zu besuchen. Wollen Sie auf jeden Fall am 10. Januar 2026 von den Sternsingern besucht werden, dann melden Sie sich bitte bis zum 8. Januar in einem der Pfarrbüros an.

Wir brauchen auch Sie an den Haus- und Wohnungstüren!

Bitte nehmen Sie die Kinder freundlich auf und unterstützen Sie nach Ihrem Ermessen unser ausgesuchtes Projekt mit einer Geldspende.

Die Sternsinger können sich ausweisen!

Rückfragen richten Sie bitte an das Pfarrbüro in Gürzenich unter Tel. 02421-61432.



Kapelle, Klarinette, Kerzen – ein Abend voller Klang und Licht

Am 8. Oktober durften wir in unserer kleinen Kapelle einen besonderen Abend erleben: Unter dem Motto „Kapelle, Klarinette, Kerzen“ kamen Menschen aus der Gemeinde zusammen, um sich eine Stunde Zeit zu nehmen – Zeit zum Hören, Staunen und Stillwerden.

In warmem Kerzenschein erfüllten sanfte Klarinentöne den Raum. Die schlichte Atmosphäre der Kapelle, das Licht der vielen Kerzen und die Klänge der Musik ließen etwas spürbar werden von der Gegenwart Gottes mitten im Alltag.

Viele Teilnehmende beschrieben den Abend als „kleines Innehalten“ inmitten des vollen Lebens – ein Moment, um zur Ruhe zu kommen, aufzutanken und sich berühren zu lassen.

Herzlichen Dank an das Klarinettenquartett für die Gestaltung.

Ausblick: 10. Dezember: Lichterzeit mit Luzia

Der nächste Abend dieser Reihe findet am Mittwoch, 10. Dezember, um 18:30 Uhr in der Schlosskapelle statt und steht unter dem Thema „Luzia – Licht mitten im Dunkel“.

Wir laden dazu besonders Familien mit Kindern ein! Gemeinsam wollen wir die Geschichte der heiligen Luzia hören, Lichter anzünden, singen und uns auf das Weihnachtsfest einstimmen. Die heilige Luzia erinnert uns daran, dass selbst ein kleines Licht Hoffnung schenken kann – gerade dann, wenn die Tage am dunkelsten sind.

Kommen Sie vorbei, bringen Sie Ihre Kinder, Freunde und Nachbarn mit – und lassen Sie uns

gemeinsam Licht und Wärme teilen.

Auch im kommenden Jahr wird es wieder ab Mai unterschiedliche Angebote in unserer Schlosskapelle geben, die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.



Das Jugendblasorchester Lendersdorf lädt ein!

Am 14. Dezember 2025 um 17 Uhr öffnet die Pfarrkirche St. Michael Lendersdorf ihre Türen für das traditionelle Adventskonzert des Jugendblasorchesters St. Michael Lendersdorf 1970, das in diesem Jahr bereits zum 30. Mal stattfindet.

Das Publikum erwartet ein abwechslungsreiches Konzert, das die stimmungsvolle Atmosphäre der Adventszeit aufgreifen und die Vorfreude auf das bevorstehende Weihnachtsfest wecken wird.

Die Musikerinnen und Musiker werden unter der Leitung der beiden Dirigenten Joachim Locker und Ralf Neumann eine bunte Auswahl an Werken präsentieren, die festliche Glanzpunkte mit ruhigen, nachdenklichen Momenten verbinden.

Zu hören werden unter anderem Douglas Courts „A Christmas Collage“, „Wachet auf! ruft uns die Stimme“ von Johann Sebastian Bach, die „Advents Fantasie“ von Roland Kernen sowie Tom Waits‘ „Waltzing Matilda“ sein. Mit Giuseppe Giordanis gefühlvollem „Caro mio ben“ wird zudem ein italienischer Arienklassiker erklingen, während Alfred Bösendorfers Medley „Weihnachten in den Bergen“ und Leroy Andersons beschwingtes „Sleigh Ride“ für winterliche Stimmung sorgen werden.

Der Eintritt zum Konzert ist wie in jedem Jahr frei!

30. Adventskonzert

vom Jugendblasorchester St. Michael
Lendersdorf 1970
unter der musikalischen Leitung von
Joachim Locker und Ralf Neumann

Bei trockenem Wetter lädt Sie das JBO ab 16 Uhr zum gemeinsamen Weihnachtslieder Singen auf dem Bürgerhausvorplatz vor der Kirche ein.

Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt.
Der Eintritt ist frei!

Sonntag, der 14.12.2025 ab 17 Uhr,
Pfarrkirche Lendersdorf



Freiwillige Spenden, über die sich das Orchester natürlich sehr freut, kommen der Nachwuchsförderung zugute.

**Sofern das Wetter mitspielt,
findet vor Konzertbeginn ab
16 Uhr zudem ein gemeinsames Weihnachtslieder-
singen bei Glühwein,
Kinderpunsch und
Gebäck auf dem
Bürgerhausvorplatz vor
der Kirche statt.**

Alle Beteiligten freuen sich auf zahlreiches Erscheinen und schöne musikalische Stunden.

Mut zur Hoffnung – Advent und Weihnachten neu entdecken

Der Advent ist eine besondere Zeit: vier Wochen, in denen wir uns auf das Kommen Jesu vorbereiten. Doch wer ehrlich ist, weiß: Oft ist es gar nicht so einfach, sich auf das Wesentliche zu besinnen. Die Welt ist laut, die Nachrichten sind düster, der Alltag fordert uns heraus. Und trotzdem leuchtet in dieser Zeit ein Licht – ein Licht, das uns Mut machen will. Mut, zu warten

Advent heißt Warten. Und Warten braucht Mut. Es bedeutet, die Dinge nicht selbst in der Hand zu haben, sondern darauf zu vertrauen, dass Gott zur rechten Zeit handelt. Maria hatte diesen Mut. Sie wusste nicht, was auf sie zukommen würde – und doch sagte sie ihr Ja. Auch Josef hatte Mut. Er stellte sich schützend an die Seite Marias, obwohl vieles dagegen sprach. Ihr Vertrauen ist ein stilles, aber starkes Zeichen für uns heute: Auch wenn wir nicht wissen, was kommt, dürfen wir glauben, dass Gott mit uns geht.

Mut, klein anzufangen

Weihnachten erzählt von einem Gott, der klein wird – verletzlich, unscheinbar, in einer Futterkrippe geboren. Mut zeigt sich hier nicht in Macht und Stärke, sondern in Liebe und Vertrauen. Vielleicht ist das die größte Botschaft dieses Festes: Dass wir den Mut haben dürfen, klein anzufangen. Ein gutes Wort zu sagen, wo andere schweigen. Ein Licht anzuzünden, wo Dunkel herrscht. Ein Stück Frieden zu schenken, wo Streit ist. So beginnt das Wunder von Weihnachten auch heute – mitten unter uns.

Mut, zu glauben

In einer Welt, die oft den Glauben belächelt, braucht es Mut, Christ zu sein. Mut, sich zum Glauben zu bekennen. Mut, nach Werten zu leben, die nicht immer bequem sind. Doch gerade dieser Mut macht Weihnachten lebendig: Gott wird Mensch, um uns zu zeigen, dass Liebe stärker ist als Angst, dass Hoffnung stärker ist als Resignation, dass Leben stärker ist als der Tod.

Ein mutiges Herz

Vielleicht ist das die Einladung dieses Advents: ein mutiges Herz zu haben. Ein Herz, das sich öffnen lässt für das Kommen Jesu. Ein Herz, das vertraut, auch wenn vieles ungewiss ist. Ein Herz, das sich nicht verschließt, sondern sagt: „Hier bin ich, gebrauche mich.“

So wird Weihnachten – nicht nur ein Fest der Gefühle, sondern ein Fest des Glaubens, der Hoffnung und des Mutes.

Gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Günter Kriescher für die Messdienergemeinschaft

Friedenslicht 2025

- Unter dem Motto „Ein Funke Mut“ setzt die Aktion „Friedenslicht aus Bethlehem“ auch in diesem Jahr ein leuchtendes Zeichen der Verbundenheit. In den sozialen Medien werden dem kurzen und griffigen Motto alternierend die Slogans
 - „-ein Leben in Frieden“,
 - „- kleine Gesten machen den Unterschied“,
 - „- eine Flamme für die Demokratie“,
 - „-gezeigte Zivilcourage“,
 - „-ein Versprechen für die Zukunft“ und
 - „-ein Leuchten in der Dunkelheit“ beige stellt.
- Auch in diesem Jahr werden am 23.12. in der Zeit von 14-17 Uhr die Messdiener*innen wieder das Friedenslicht in unseren Gemeinden verteilen. Bitte melden sie sich in den Pfarrbüros an.



Liebe Mitchristen,
ich war nie ein großer
Freund von den Silvester-
partys und der Feier ins
neue Jahr. Allzu oft
hatte der Jahreswechsel
finanziell große Verän-
derungen im Gepäck. Meist
wurde vieles von einem Tag auf
den anderen teurer. Dieses
Jahr aber ist dieser Übergang für uns und unsere
Gemeinden ein gravierender Einschnitt in der pfarr-
lichen Struktur.

Mit dem 31.12. verlieren alle Dienstsiegel ihre Be-
deutung. Unsere bisherigen Gemeinden werden auf-
gelöst; die neue Pfarrgemeinde St. Elisabeth von
Thüringen Düren-West wird gegründet. Auch die
pfarrlichen Gremien erfahren eine umfassende
Änderung. Die bisherigen Kirchenvorstände werden
aufgelöst; ein neuer Kirchenvorstand Anfang Mai
neu gewählt. Alle Konten müssen umgeschrieben
werden; das Personal wird überführt in den pastoralen
Raum Düren. Ein neuer Kirchengemeindever-
band wird zum 1.1.2026 gegründet, der neben dem
Personal und den Einrichtungen, auch die Verteilung
der Gelder an die drei Rechtsträger (St. Elisabeth; St.
Lukas und St. Franziskus) bewerkstelligen muss. Das
hängt damit zusammen, dass das Bistum gleichzeitig
mit der Fusionierung ein neues Finanzierungssystem
für die Pfarren zum 1.1.2026 einführt.

Bei mir schlagen zwei Herzen gleichzeitig in meiner Brust. Ich schaue mit Wehmut zurück. 22 Jahre bin ich nun Pfarrer im Dürener Westen. Es ist uns allen gelungen, die bisherigen Gemeinden einander näher zu bringen. Wir haben konstruktiv in den vergangenen Jahren gut zusammengearbeitet und vieles miteinander auch erreicht. Ich sage danke all jenen, die sich hier engagiert haben und auf die mich immer verlassen konnte. Ich empfinde es im Rückblick als ein Tun auf Augenhöhe; wir haben gemeinsam die Verantwortung getragen und sind ihr immer gerecht geworden. Als Pfarrer vor Ort war es immer meine Aufgabe, das Ganze und Gemeinsame

zu sehen und zu fördern. Dabei habe ich, haben wir den Wandel deutlich gespürt.

Wir waren unterwegs in unruhigen Zeiten. Ich denke da an den Missbrauchskandal und seine verheerenden Wirkungen bis in unsere Zeit. Viel Vertrauen und Glaubwürdigkeit sind verspielt worden. Dieser Skandal hat uns im Mark erschüttert. Für mich kann ich sagen, es waren die dunkelsten Kapitel in meinem priesterlichen Wirken, die vieles in mir erschüttert haben.

Mehreres hat dieser Skandal auch positiv bewegt: wir sind sensibler und aufmerksamer geworden und was das wichtigste ist und war: die Opfer bekamen endlich ein Gesicht und eine Stimme. Ihr Leid wurde nicht weiter unter dem Teppich gekehrt. Wir alle schauten – nicht nur in unseren Einrichtungen – näher hin und nicht mehr weg.

Ebenso schwierig war der Umgang mit Corona. Ich denke ungern an diese Tage und ihre nötigen Entscheidungen zurück. Die Kirchen zu schließen haben mir viel Kritik eingebracht – aber ich habe die Verantwortung mit dem Pastoralteam getragen für die Gesundheit und das Wohl von vielen. Ich wollte nicht schuld sein an der Erkrankung und dem Tod lieber Menschen. Jeder und jede, die mich damals kritisiert haben, waren Gottlob nicht in der Situation, solche Entscheidungen treffen zu müssen.

Was mir negativ in Erinnerung bleibt, sind jene Verschwörungstheoretiker und Impfleugner, die nach dem Motto „den Kopf in den Sand stecken und es passiert schon nichts“ sehr fahrlässig mit der ganzen Situation umgegangen sind. Es wird und wurde einfach geleugnet – eine Erfahrung, die wir heute im Zeiten des Klimawandels immer wieder machen müssen. Durch Corona haben viele Menschen den Bezug zur Kirche verloren. Die Gottesdienstzahlen haben sich halbiert und viele haben unsere Kirche verlassen. In diesen Zeiten haben alle Engagierten versucht, besonnen und ruhig zu bleiben und wichtige und notwendige

Entscheidungen gemeinsam zu tragen und zu treffen. Wir haben nicht den Kopf in den Sand gesteckt, sondern wir haben uns den Problemen und Aufgaben gestellt. Ich danke allen dafür.

Ein Stück von diesem Geist brauchen wir jetzt, wenn im neuen Jahr ein neues Kapitel, ein neuer Abschnitt für uns alle beginnt. Es gibt dann in unserem Bereich nur noch die Pfarre St. Elisabeth von Thü-ringen. Wir haben uns zu diesem Schritt entschlossen, weil diese Heilige für uns alle seit dem Beginn meiner Tätigkeit vor Ort Patronin unserer GdG gewesen ist. Die Heilige Elisabeth hat uns zueinander geführt: sie hat uns teilen gelehrt und den Blick für das gemeinsame und notwendige – der Blick für die Schrift und für die Sorge um die Armen. Pfarrkirche der neuen Pfarrei wird die Kirche St. Johannes Evangelist in Gürzenich sein.

Für mich ist Elisabeth - als Frau in schwierigen Zeiten - Aufgabe und Programm zugleich. Sie führt Menschen zueinander und verbindet sie in ihrem Geiste im geistlichen Tun.

Seit dem 1.11.2025 bin ich der Leiter des neuen pastoralen Raumes. Es ist eine Aufgabe, vor der ich großen Respekt habe. Nicht aus „Machtgier“ habe ich diese Aufgabe übernommen, sondern aus dem Empfinden „einer muss es ja tun – und es gibt keine echte Alternative“ heraus. Ich spüre in den vergangenen Tagen einen hohen Erwartungsdruck an meine Person.

Das liegt in erster Linie daran, dass in unseren Köpfen noch immer das alte Leitungsbild vorherrscht: ein leitender Pfarrer, der alles im Blick hat und überall anwesend sein muss. Diese Erwartungen kann ich nicht erfüllen. Wir verstehen Leitung anders und neu: einmal bin ich nicht ein Leiter, der auf sich alleine gestellt ist: ich bin Mitglied eines Leitungsteams, das in diesen Tagen neu gegründet wird. Zum anderen bin ich mit Pfarrer Glasmacher und Pfarrer Stinkes Pfarrer in solidum in unserem pastoralen Raum. Vieles werde ich delegieren müssen – wobei dieses

„muss“ zu negativ klingt.

Delegation war mir auch in den vergangenen Jahren sehr wichtig. Möglichst viele sind an der Leitung zu beteiligen – es gilt auch, Talente zu erkennen und zu fördern. Wir sind Kirche im Übergang – und gleichsam Kirche „weg von den Hauptamtlichen hin zu den vielen ehrenamtlich Tätigen“, ohne die unsere Gemeinden nicht die wären, die sie heute sind.

Wenn ich alleine auf das Pfarrfest in Gürzenich schaue und auf die vielen dort Tätigen – dann ist das ein Bild, das ich mir für unsere Kirche in Zukunft vorstelle und wünsche. Ich war auch beim Pfarrfest aktiv; aber die Hauptverantwortlichen waren jene Männer und Frauen, die mit viel Herzblut diesen Tag geplant und durchgeführt haben. Das ist das, was „Kirche vor Ort“ meint: es geht um mein Selbstverständnis als gläubiger Christ, als gläubige Christin. So sehe ich mich und das will ich aus meinem Selbstverständnis heraus so fortführen, weil es mir wichtig ist, weil es meinen Glauben in Taten umsetzen hilft.

Und jetzt komme ich zu einem ganz wichtigen Punkt: all das geht nur, wenn wir es gemeinsam angehen und tun, wenn wir weiter miteinander Verantwortung übernehmen und tragen. Ich höre von vielen Bedenken und Klagen: ich traue mir dies nicht zu – der größere Raum macht mir Angst und überfordert mich. Ich kann diese Überlegungen gut verstehen und nachvollziehen. Aber ich möchte Ihnen trotzdem gerne Mut zusprechen. Schauen Sie einmal zurück auf schon Erreichtes. Auch da war nicht alles einfach und leicht. Und doch haben wir miteinander und auch mit Hilfe von Frau Kutsch vieles geschafft und erreicht. Und ich sage, dass nicht zum Spaß: wenn aus den einzelnen Orten nicht alle „vertreten“ sind, dann wird es in Zukunft schwer, einander im fürsorgenden Blick zu nehmen und zu behalten. Die Kirchenvorstandarbeit bleibt die gleiche – nur für einen größeren Raum: es geht um Gebäude und Immobilien, um die Nutzung unserer Ackerflächen vor Ort.

Sie sind in Ihrem Tun nicht alleine. Und Sie sind wichtig; wichtig für die Menschen vor Ort.

Ich hoffe, dass es uns gelingt, gemeinsam Ihre Ängste zu überwinden, dass wir jenes miteinander angehen, was die Zukunft uns bringen wird. Ich war selten in meinen 37 Jahren als Priester in einer Situation wie heute: mit dem neuen Jahr ändert sich vieles; es ist nicht immer klar, was da auf uns zukommen wird. Aber ich bin mir sicher: wenn wir die Ruhe bewahren, die Geduld und die Gelassenheit, werden miteinander einen Weg gehen, den Gott uns zusisst und zuteilt. Es ist nicht meine Art, die Augen zu verschließen und wegzurennen. Ich bleibe und schaue und versuche mit Gottes Geist der Kirche in unserer Stadt eine neue Gestalt zu geben. Und vergessen wir nicht: die „alten“ Strukturen waren so nicht mehr lebensfähig. Es war schon nötig, uns neu aufzustellen, vieles neu in den Blick zu nehmen und neu zu organisieren. Möge das neue Jahr uns einen Gott spüren lassen, der uns begleitet, der mit uns geht und der uns in den wichtigen Stunden unseres Lebens und Glaubens nicht alleine lässt. In diesem Sinne ein frohes und gesegnetes neues Jahr; ein Jahr in unserem Glauben mit unserem Gott. Gott segne uns und gebe uns Kraft in all unserem Tun.

Ein frohes
und
gesegnetes
neues Jahr



Ihr Pfarrer

Hans Tings

Hans Tings

KURZMELDUNGEN:

Die IG Gürzenich informiert:

Wie in der letzten Ausgabe mit folgenden Änderungen:

„Seniorenfrühstück“ in der Zeit von 9-11 Uhr

Dienstag, 09. Dezember 2025

Dienstag, 13. Januar 2026

Dienstag, 10. Februar 2026

Teilnahme nur nach verbindlicher telefonischer oder persönlicher Anmeldung
bis zum Freitag der Vorwoche möglich!

Kostenbeitrag 5,00 €

Anmeldung bei Brigitte Ledwon von Ameln,
Tel.: 02421-61663, 0174-3201377

Öffnungszeiten der Weihnachtskrippe in St. Johannes Gürzenich

(unter Vorbehalt, falls sich für diese Termine Aufsichtspersonen finden, bitte achten sie auf die aktuellen Aushänge!)

26.12.25/27.12.25/28.12.25/03.01.26 15-16 Uhr

04.01.26 Krippenweg 14-17 Uhr

Bitte melden sie sich im Pfarrbüro, wenn sie einen Aufsichtsdienst übernehmen können.

Seniorencafé Birgel

Auch im Jahr 2026 laden wir Sie zu unseren Seniorencafés in die Kapelle in Birgel ein. Jeweils ab 15.30 Uhr freuen wir uns über ihren Besuch. In gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen gibt es immer viel zu erzählen.

21. Januar 2026

18. März 2026

15. April 2026

20. Mai 2026

17. Juni 2026

Kommen Sie doch einfach mal dazu, Sie sind herzlich willkommen. Das Vorbereitungsteam

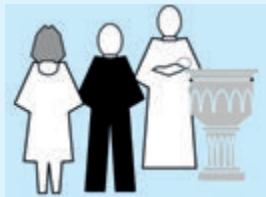
Herzliche Einladung zum Adventsfenster Rölsdorf

am Sonntag, 21.12.25, um 17 Uhr

im Garten des alten Pfarrbüros
in Rölsdorf!

Bei besinnlichen Texten und Liedern
stimmen wir uns auf das
kommende Weihnachtsfest ein.





Das Sakrament der Taufe empfingen:

in St. Johannes Evgl., Gürzenich

Ava Rosellen

in St. Michael, Lendersdorf

Chiara Maria Incognito

Eliano Cono Incognito

Theresa Schroeder

**IN DIE
EWIGKEIT
ABBERUFEN
WURDEN**

AUS ST. JOHANNES EVGL.

Helene Schuhbaum, geb. Schür

Susanna Meyer, geb. Hompesch

Anna Schmitz, geb. Thiemonds

Kurt Peter Winands

AUS ST. MICHAEL

Heinrich Hardt

AUS ST. MARTIN

Hubert Knipprath

Cäcilia Reinartz, geb. Kroll

Die Firmvorbereitung 2026 ist in Düren gestartet!

75 Jugendliche haben sich Ende Oktober auf den Weg gemacht, um sich auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten. Sie haben sich zwischen zwei Wegen der Vorbereitung entschieden. So wird ein Drittel von ihnen in den Osterferien an einer regionalen Fahrt nach Taizé und an 4 Treffen vor Ort teilnehmen und Zweidrittel trifft sich regelmäßig an insgesamt 12 Terminen in Birkesdorf.

Das Team der Verantwortlichen freut sich auf die gemeinsamen Gespräche und Erlebnisse!

Das Sakrament der Firmung wird von Bischof Dr. Helmut Dieser gespendet am Samstag, den 27.06.2026 um 17 Uhr in St. Peter, Birkesdorf und am Sonntag, den 28.06.2026 um 11 Uhr in St. Anna, Düren.

Erwachsene, die Interesse am Empfang des Firmsakraments haben, sind ebenfalls herzlich willkommen. Sie erfahren eine individuelle Vorbereitung.

Bitte melden Sie sich dazu bei Maria Buttermann (Pastoralreferentin),



maria.buttermann
@gdg-st-franziskus.de.

Plätzchenverkauf der Messdiener*innen

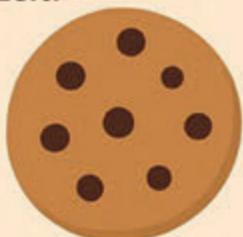
An den ersten beiden Adventwochenenden laden die Messdienerinnen und Messdiener der GdG St. Elisabeth herzlich zum traditionellen Plätzchenverkauf ein.

Nach den Gottesdiensten in allen Kirchen unserer Gemeinschaft bieten wir selbstgebackene Plätzchen an.

Der Erlös kommt der Messdienerarbeit und gemeinsamen Aktionen zugute.

Unterstützen Sie unsere Kinder und Jugendlichen, genießen Sie adventliche Leckereien und tun Sie dabei Gutes.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit!



Pilgerreise von Düren über Einsiedeln nach Assisi, Rom und Padua im Heiligen Jahr 2025

Verfasst von D. & K.H. Jansen, E. & W. Jansen

Mit großen Erwartungen und viel Vorfreude stiegen wir, 44 Pilger aus unserer GdG St. Elisabeth, der GdG Heimbach-Nideggen und Gäste aus anderen Pfarreien am frühen Morgen des 16.10.2025 in Lendersdorf und Nideggen in den Bus und machten uns unter der Leitung von Pfarrer Tings und Pfarrer Wecker auf den Weg zu den Zielen Assisi, Rom und Padua. In Rom stießen vier weitere Pilger, die mit dem Flugzeug anreisten, dazu.

Am Abend erreichten wir Einsiedeln, in der Schweiz, einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte Europas. Hier besuchten wir die kunstvolle Barockbasilika mit der Gnadenkapelle der „Schwarzen Madonna“.

Am nächsten Morgen setzten wir unsere Fahrt fort – über die Alpen, vorbei an beeindruckenden Landschaften. Bereits während der Busfahrt erfuhren wir durch Pfarrer Wecker vom Leben und Wirken in Bescheidenheit und der Liebe zur Natur, des Heiligen Franz von Assisi.

Wir konnten es kaum erwarten, in die Basilika „Maria degli Angeli“, die die kleine Kapelle „Portiuncula“ beherbergt, einzutreten. Sie ist das Symbol für die Entstehung des Franziskanerordens. Tief beeindruckt waren wir davon, dass der heilige Franziskus hier, in Greccio, vor ca. 800 Jahren die Weihnachtsgeschichte mit Menschen und lebenden Tieren hat nachstellen lassen. Man konnte hier sogar die Grotte des 1. Krippenspiels betrachten.

In Assisi angekommen, waren wir froh, dass unser Quartier in der Oberstadt lag. Von dort konnten wir am selben Abend einen abendlichen Spaziergang mit Blick auf die hügelige Landschaft Umbriens und die Unterstadt genießen.





Das malerische Städtchen mit seinen schmalen Gassen ließ uns innerlich etwas zur Ruhe kommen.

Auf den Spuren des Hl. Franziskus und der Hl. Klara besuchten wir die Basiliken San Francesco und Santa Chiara. Außerdem konnten wir die Kirche Santa Maria Maggiore besuchen, wo der erst vor kurzem heiliggesprochene Carlo Acutis begraben ist und verehrt wird.

In dem schlichten kleinen Kirchlein Santo Stefano von 1166, wo sich Franziskus des öfteren aufgehalten haben soll, spürt man die besondere Atmosphäre der Einfachheit. Hier durften wir unseren ersten gemeinsamen Gottesdienst während der Pilgerfahrt feiern.

Am frühen Nachmittag hieß es Abschied nehmen von Assisi und wir erreichten am frühen Abend unser Hotel in ROM.

Da dies unser Domizil für 4 Nächte war, konnten wir jetzt unsere Koffer einmal auspacken.

Am nächsten Morgen besuchten wir die Domitilla-Katakomben, wo wir eine heilige Messe feierten und anschließend durch die unterirdischen Gänge der Grabkammern der frühen Christen geführt wurden. Der weitere Weg führte uns an diesem Tag zu der Basilika „St. Paul vor den Mauern“. In dieser beeindruckenden, riesigen Kirche, in der sich das Grab des Hl. Paulus befindet, konnten u.a. die Portraits aller Päpste der Vergangenheit angeschaut werden. Hier durchschritten wir die 1. Heilige Pforte in diesem Heiligen Jahr.

In den nächsten Tagen durchschritten wir weitere Heilige Pforten, nämlich die in der Erzbasilika di San Giovanni in Laterano, die Heilige Pforte im Petersdom und die der größten Marienkirche Roms „Santa Maria Maggiore“ Jeder dieser Orte hatte eine eigene kraftvolle Ausstrahlung. Besonders bewegt hat uns wohl hier die Grabstätte von unserem Ostermontag verstorbenen Papst Franziskus.

Neben der geistlichen Erfahrung durfte auch das kulturelle Erleben nicht fehlen. Bei ausgedehnten Stadtrundgängen erkundeten wir die Sehenswürdigkeiten Roms: Forum Romanum, Piazza Navona, Pantheon, Trevibrunnen, Spanische Treppe und viele weitere historische Plätze, die vom Glanz vergangener Zeiten erzählen.

Als besonderer Höhepunkt am letzten Tag unseres Romaufenthalts war wohl für einige Pilger die Generalaudienz mit Papst Leo XIV auf dem Petersplatz. Tausende Pilger aus aller Welt versammelten sich, um seinen Segen zu empfangen.

Einige Pilger besichtigten den in der Nähe des Petersdoms befindlichen Deutschen Friedhof Campo Santo.



Am Abend erwartete uns noch ein musikalischer Genuss. In der Kirche Sant'Ignazio wurde uns von einem norwegischen Knabenchor und einem großen Orchester „Mozart's Requiem“ dargeboten. Die Musik erfüllte das prächtige Kirchenschiff – ein würdiger und unvergesslicher Abschluss unseres Romaufenthalts.

Bereits vor 8 Uhr ging es am nächsten Morgen durch das erwachende Rom in Richtung Padua, wo wir bei Regen am späten Nachmittag von einem Pilgerhaus empfangen wurden.



Der erste Weg führte uns in die Basilika Sant'Antonio. Sie ist die wichtigste Kirche der Stadt. Mit ihrer Mischung aus romanischer, byzantischer und gotischer Architektur und abgerundeten Kuppeln erinnert sie an den Markusdom im nahe gelegenen Venedig. Eindrucksvoll war hier das Grabmal des Hl. Antonius und die Reliquienkapelle. Sehenswert waren auch mehrere Kreuzgänge, die sich unmittelbar an die Kirche anschlossen. In einem kleinen Nebenraum durften wir an diesem Abend eine heilige Messe feiern.

Für alle Mitglieder unserer GdG bedeutsam war am nächsten Tag ein Besuch des Grabes des Evangelisten Lukas in der Basilica di Santa Giustina. Beide Kirchen sowie das außergewöhnliche Stadtbild machten den kurzen Besuch in dieser Stadt unvergesslich.



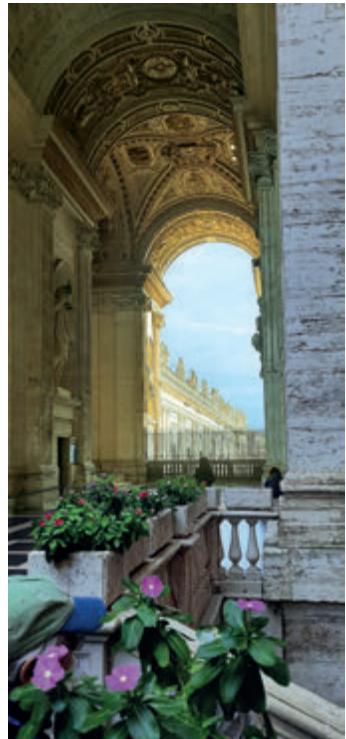
Am Mittag machten wir uns auf die Rückreise und übernachteten in Matrei am Brenner. Dort feierten wir in der kleinen Heilig Geist-Kirche den Abschiedsgottesdienst, der jeden noch einmal in tiefer Demut und Dankbarkeit auf die zurückliegende Pilgerreise blicken ließ.

Am Abend des 25. Oktober 2025 kehrten wir erschöpft, aber auch beseelt, und dem Gefühl, zu einer wunderbaren Gemeinschaft zusammen gewachsen zu sein, nach Hause.



Ein großer Dank gilt Herrn Pfarrer Tings und Herrn Pfarrer Wecker, die es verstanden haben, diese Reise zu einem einmaligen spirituellen Erlebnis zu machen.

Ebenso gilt unser Dank unserem unermüdlichen Reiseleiter, Herrn Abdul Tello, der im total überfüllten Rom immer den Überblick und die nötige Ruhe bewahrt hat. Dank auch natürlich an Dragan, unserem Busfahrer, bei dem wir uns auf der ganzen Fahrt sicher gefühlt haben und der den Bus mit viel Geschick durch manch enge Straßen und Tore gesteuert hat.







*Spendenkonten bei der
Sparkasse Düren
BIC SDUEDE33XXX*

*St. Hubertus
IBAN-Nr. DE78 3955 0110 0051
3006 48*

*St. Johannes Evg.
IBAN-Nr. DE89 3955 0110 0052
3004 23*

*Förderverein St. Joh. Evg.
IBAN-Nr. DE42 3955 0110 1200
0180 73*

*St. Martin
IBAN-Nr. DE77 3955 0110 0055
3000 73*

*St. Michael
IBAN-Nr. DE90 3955 0110
0051 3004 32*

*KirchenBauVerein St. Michael,
Lendersdorf:
Volksbank Euskirchen, IBAN:
DE33 3826 0082 6606 4970 14*

*St. Nikolaus
IBAN-Nr. DE 91 3955 0110 0042
3002 69*

*Förderverein St. Nikolaus e.V.
Sparkasse Düren
IBAN-Nr. DE 95 3955 0110
Kto.-Nr. 1 359 005 939*

*Flüchtlingsarbeit der GdG St.
Elisabeth
IBAN-Nr. DE30 3955 0110 1200
9054 51*

*Spendenkonten bei der
Volksbank Düren
BIC GENODED1DUE*

*Bitte nennen Sie den
Verwendungszweck.
Spendenquittungen können
ausgestellt werden.*

NEUE INFORMATIONEN



Liebe Leserinnen und Leser ...
und alle, die es noch werden wollen,
das Jahresende naht, und somit gilt es Ihnen und Euch vielen Dank zu
sagen, dafür, dass „Die Bücherei“ wieder ein erfolgreiches Jahr verbuchen
kann. Erneut entnehmen wir unseren statistischen Daten, dass die Leser-
schaft gewachsen ist. Weiterhin melden sich junge Familien an; erfreulicher-
weise verzeichnen wir auch einen enormen Zuwachs an neuen erwachsenen
Leser*innen. Das beweist uns, dass wir mit unserem ehrenamtlichen Dienst
gute Arbeit leisten.

An dieser Stelle bedanke ich mich beim 12köpfigen Team. Jede hat ihren
Platz und ihre Aufgaben gefunden und führt diese eigenverantwortlich
durch. Besser geht's nicht!

Aufmerksam machen möchten wir, dass es eine Veränderung in unserem
Bestand von Zeitschriften gibt. Die Kochzeitschrift „Lecker“ wird „Burda
style“ ersetzen. Außerdem sind ca. 40 weitere Tonies und neue Bilderbücher
zu „Nikolaus“ angeschafft worden. Aktuelle Romane und Kri-
mis stehen auch zur Verfü-
gung.

Bitte decken Sie sich über das
Jahresende mit Lesestoff ein,
da wir wegen der Jahresab-
schlussarbeiten im Zeitraum
vom 22.12.-10.01.2026 die
Bücherei geschlossen halten.

Ab Sonntag, 11. Januar 2026
sind wir wieder zu den regulä-
ren Öffnungszeiten vor Ort.

Ihr Büchereiteam

Unsere Öffnungszeiten: sonn-
tags 10-12 Uhr / dienstags 11-
12 Uhr und mittwochs 17-19
Uhr - An St. Johannes 12 in
Düren – Gürzenich



Foto: Bücherei - „Nikolaus“ - Katja Gronsfeld

Ständige Angebote von A-Z

Bücherei Gürzenich	An St. Johannes 12, Tel. 70 01 96, www.koeb-dueren.de Öffnungszeiten, SO 10:00-12:00 h, DI 11:00-12:00 h, MI 17:00-19:00 h
Caritas Gürzenich	Kontakt über Pfarrbüro Gürzenich
Jugendblasorchester St. Michael	Proben i. Bürgerhaus, www.jbo-lendersdorf.de Nachwuchsensemble, FR 18:30-19:30 h, Orchester FR 19:30-21:30 h
Jugendfreizeitheim Lendersdorf	Ardennenstr. 64 Tel. 4 80 46 42 www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de
Kinder- und Jugendfreizeitheim Gürzenich , (6 52 69)	www.jugend-guerzenich.de
Klöncafé Lendersdorf	jeden 2. MI/Monat, Michaelstube, Ardennenstr. 64
Kirchenchor St. Martin , DO	20:00-22:00 Uhr, Kapelle Birgel, Chorleiter W. Drees (66853)
Kirchenchor St. Joh. Evgl. , MO	20:00-22:00 Uhr, Pfarrh. Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)
Chor „Veneris Cantamus“	Fr. 18:00-19:30 Uhr, Pfarrheim Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)
Seniorenstammtisch Rölsdorf	DI 14:30 h
gerade KW, jetzt im Pfarrhaus An St. Nikolaus 2, Rölsdorf	
Seniorencafé Gürzenich	Termine im Aushang und Pfarrbrief
Seniorencafé Birgel	Termine im Aushang und Pfarrbrief
Kirchencafé Rölsdorf	jeden 3. SO/Monat 10:00 Uhr Kirche Rölsdorf
Spielgruppen Gürzenich	Do : 15:00 - 16:15 Uhr; Kinderg. Maria Frieden
Kath. Kindergarten St. Michael	Kirchfeld 30, 52355 Lendersdorf, 02421/505109 kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de
Kath. Kindergarten Maria Frieden	Gürzenich, Schillingsstr. 113, Düren, Tel. 02421 / 62733 kita-mariafrieden-guerzenich@Bistum-Aachen.de

Spendenkonto für die Flüchtlingsarbeit in der GdG St. Elisabeth

Für die anstehende Flüchtlingsarbeit in unseren Gemeinden haben wir in Lendersdorf ein gemeinsames Spendenkonto eingerichtet:
Sparkassen Düren BIC SDUEDE33XXX
St. Michael, Flüchtlingsarbeit
IBAN DE30 3955 0110 1200 9054 51
Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Nächste Ausgabe Pfarrbrief 01/26:
17. Jan. bis 7. März 2026
Redaktionsschluss für Beiträge und Gebetsbitben
Freitag, 12. Dezember 2025
an Pfarrbüro St. Michael, Tel. 5 34 71
eMail: pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de
Gebetsbitben werden in allen Pfarrbüros angenommen

Produktion mit freundlicher
Unterstützung:



GdG St. Elisabeth v. Thüringen, Düren-West

St. Johannes Evangelist St. Michael - St. Nikolaus - St. Martin

Immer aktuell im Internet: www.gdg-st-elisabeth.de

Pfarrbüro Lendersdorf

Ardennenstraße 117, 52355 Düren

Tel.: 02421/53471, Fax.: 02421/501764

E-Mail: pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de

Pfarrbüro Gürzenich

An St. Johannes 12, 52355 Düren

Tel.: 02421/61432, Fax.: 02421/961718

E-Mail: pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de

Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro: Claudia Gorgs u. Sonja Roeb

Die Pfarrbüros sind geöffnet:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lendersdorf	15:00 - 17:00	10:00 - 12:00		16:00 - 18:00	10:00 - 12:00
Gürzenich	09:00 - 11:00	15:00 - 17:00		09:00 - 11:00	

Pfarrer Hans Tings

Tel.: 02421/53471

E-Mail: hans.tings@gdg-st-elisabeth.de

Pfarrer i. R. Alfred Bergrath Tel: 02421/202288

Diakon

Hans-Wilhelm Schundelmaier Tel.: 02421/63517

Gemeindereferentin

Claudia Tüttenberg

Tel.: 02421/202522 oder 0151/22112025

Email: claudia.tuettenberg@gdg-st-elisabeth.de

Koordinatorin

Birgit Kutsch

Tel.: 02421/505909 (Sprechzeiten vormittags)

Priesternotruf - Krankenhaus Lendersdorf Tel.: 02421/5990

grün-gedruckt.de



... gut für unsere Umwelt!

mit FSC-zertifizierten Papieren, mineralölfreien Ökofarben, chemiefreie Druckplattenherstellung und mit Ökostrom aus Wasserkraft hergestellt.
Ein Produkt der Schloemer-Gruppe Düren. www.gruen-gedruckt.de

Gedanken zu Neujahr

Dietrich Bonhoeffer:

Gewiss ist,

dass wir immer in der Nähe und unter der Gegenwart Gottes leben dürfen und dass dieses Leben für uns ein ganz neues Leben ist.

Gewiss ist,

dass wir nichts zu beanspruchen haben und doch alles erbitten dürfen,

gewiss ist,

dass im Leiden unsere Freude, im Sterben unser Leben

verborgen ist;

gewiss ist,

dass wir in dem allen in einer Gemeinschaft stehen, die uns trägt.

Zu all dem hat Gott

In Jesus Ja und Amen gesagt.

Dieses Ja und Amen

Ist der feste Boden, auf den wir stehen.

Anselm Grün

Wenn ich auf das vergangene Jahr zurück schaue, fällt mir manches ein, was nicht so gut war.

Ich habe viele Gelegenheiten der Begegnung und eines Neubeginns in der Beziehung zu anderen Menschen versäumt.

Ich vertraue Gottes Vergebung und will alles begraben, was mich belastet.

Ich bitte Gott um Segen für dieses Neue Jahr, dass es mich in neue Räume führt.

GOTTESDIENSTE

Weihnachten/Silvester 2025 - Neujahr 2026

Mittwoch 17.12 - Gürzenich

19:00 Uhr - Bußfeier für die gesamte GdG

Mittwoch 24.12.

Gürzenich

10:00 Uhr - Wortgottesd. im Altenheim "Am Wingert"

Rölsdorf

11:00 Uhr - Wortgottesd. im Altenheim "St. Nikolaus"

Gürzenich

14:30 Uhr - Keinkindergottesdienst

Rölsdorf

16:00 - Familienchristmette mit Krippenspiel

Lendersdorf

18:00 Uhr Christmette mit musikal. Gestaltung durch das Jugendblasorchester Lendersdorf

Kufferath

18:00 Uhr - Christmette

Gürzenich

18:30 Uhr - Christmette mit musikal. Begleitung durch den Kirchenchor Gürzenich

Donnerstag, 25.12. Lendersdorf

10:00 Uhr - Heilige Messe mit musikal. Gestaltung durch den Kirchenchor Birgel

Freitag, 26.12.

Rölsdorf 09:30 - Heilige Messe

Gürzenich - 11:00 Heilige Messe

Mittwoch, 31.12. Jahresabschlussmessen

17:00 Uhr - Rölsdorf

18:00 Uhr Kufferath

18:30 Uhr - Gürzenich

Donnerstag, 01.01. - Neujahrsmesse

17:00 Uhr - Lendersdorf